

# Jasper WULF

Der coolste  
Wolf der Stadt



ELLY STEHT  
TOTAL AUF  
GRUSELIGES  
ZEUG.

ICH AN  
EINEM  
MON(D)TAG  
(HA HA!)

DER DA KANN MICH  
NICHT RIECHEN.

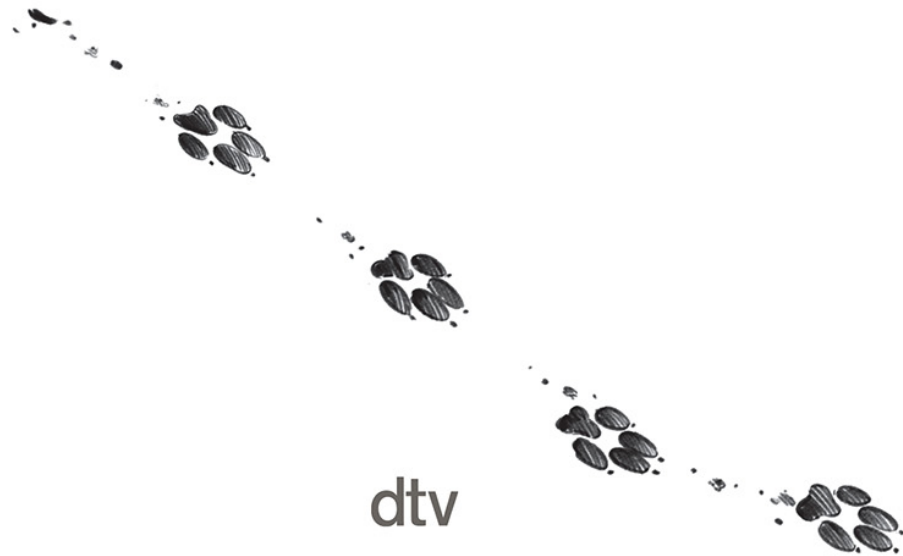
# Über das Buch

## **Grrrrrr, es ist zum Jaulen!**

Statt durch seinen geliebten Wald zu streifen, sitzt Jasper Wulff plötzlich in der Großstadt fest und soll sich möglichst »normal« verhalten. Aber was ist schon normal für einen Werwolf, der bei der kleinsten Aufregung die Krallen ausfährt? Während Elly an einen abgefahrenen Trick glaubt, setzt der fiese Carter alles daran, ihm sein Geheimnis zu entreißen. Als Jasper immer häufiger die Kontrolle verliert, wird es richtig gefährlich für ihn ...

# Jasper WULF

Der coolste Wolf der Stadt







»**LAUF!**«, brülle ich. »Schnell, Elly, der ist mächtig auf Krawall gebürstet!«

Elly macht große Augen, bevor sie Gas gibt. Doch leider wird sie schon an der nächsten Ecke wieder langsamer und bleibt schließlich ganz stehen.

»Jasper, ich ... ich kann nicht mehr«, keucht sie. So ein **BULLSHIT**, Ellys Kondition ist unfassbar mies.

Mein Blick fällt auf eine hohe Kastanie, die uns einladend ihre Äste entgegenstreckt.

»Schaffst du es, da raufzuklettern?«

Elly nickt und gibt sich dann auch wirklich Mühe. Allerdings mit jämmerlich wenig Erfolg.

Die blutrünstige Töle kommt immer näher, ich kann schon ihr aufgeregtes Hecheln hören. Ich muss etwas tun.

**JETZT!**



Mit einem entschlossenen Satz stürze ich davon. Direkt unserem Verfolger entgegen.

»Ey, was ... was hast du vor?«, kreischt Elly hinter mir.  
»Bleib stehen!«

Aber wenn ich stehen bleibe, dann ist Elly verloren - und das werde ich auf keinen Fall zulassen.

»**VERPISS DICH, DU HÖLLENHUND!**«, knurre ich und fahre meine Krallen aus.



»Wo zur Hölle sind wir hier bloß gelandet?«

Dad schnaubt wie ein Wildschwein, während die dicke Ader an seinem Hals verdächtig anschwillt. Ein seltenes, aber unverkennbares Zeichen dafür, dass er gleich explodieren wird und man sich schnellstmöglich vom Acker machen sollte.

Nur ... für mich ist es jetzt eindeutig zu spät. Er hat mir längst seine schwere Pranke auf die Schulter gelegt und zgedrückt.

»Dad, du weißt aber schon, dass *ich* nichts dafür kann?«  
Ich grinse ihn an. Voll der liebe Sohn und so. Das Grinsen vergeht mir aber direkt wieder, weil seine Pranke meine arme Schulter fast zerquetscht. **DAMNED!**



»Dad, ey, das tut weh!«, beschwere ich mich. »Lass los!«

Er schüttelt sich, als müsse er nach einem heftigen Regenguss das Wasser aus seinem Fell ... ähm, ich meine natürlich aus seinen Klamotten, schleudern.

»**BRRR**«, macht er und glotzt mich an, als wäre er gerade auf einem ganz anderen Planeten unterwegs.





Ich nutze seinen leicht entrückten Moment, um zu entkommen. Okay, *entkommen* hört sich übertrieben gefährlich an. *Dad* ist bestimmt kein gewalttätiger Typ, vor dem man mit Angstsabber fliehen müsste. Doch vor drei Tagen, vier Stunden und, keine Ahnung, wie vielen Minuten hat sich unser bisheriges easy-peasy Leben komplett geändert und wir stehen seitdem total unter Schock.

**ARGH!** Wir sind umgezogen. Oder nein, anders, wir **MUSSTEN** umziehen! Raus aus unserem urgemütlichen Blockhaus mitten im Peak-District-Nationalpark mit **NULL** Nachbarn – hinein in eine superenge Reihenhaussiedlung am Rande einer Großstadt mit schätzungsweise einer **MILLION** Nachbarn.



Unser Grundstück ist nicht größer als 'n Dackelklo und von einem fast zwei Meter hohen Zaun umgeben. Die Leute hier haben nämlich panische Angst vor irgendwelchen anderen Leuten, die ungefragt auf ihr Zwergengrundstück marschiert kommen könnten. Darum auch die Alarmanlagen. Und die Fenstergitter. Und garantiert jede Menge Hunde in Wadenkneifer-Größe.

Das ist alles völlig neu für mich. Ich habe die ersten 11 <sup>3</sup>/<sub>4</sub> Jahre meines Lebens rundum glücklich und zufrieden in großer Freiheit verbracht. Denn als Sohn eines Rangers und einer Journalistin für Wald-und-Wiesen-Magazine bin ich

**EXTREM** naturverbunden aufgewachsen. – Was nicht heißt, dass ich hinterm Berg wäre. Damit das gleich mal klar ist.

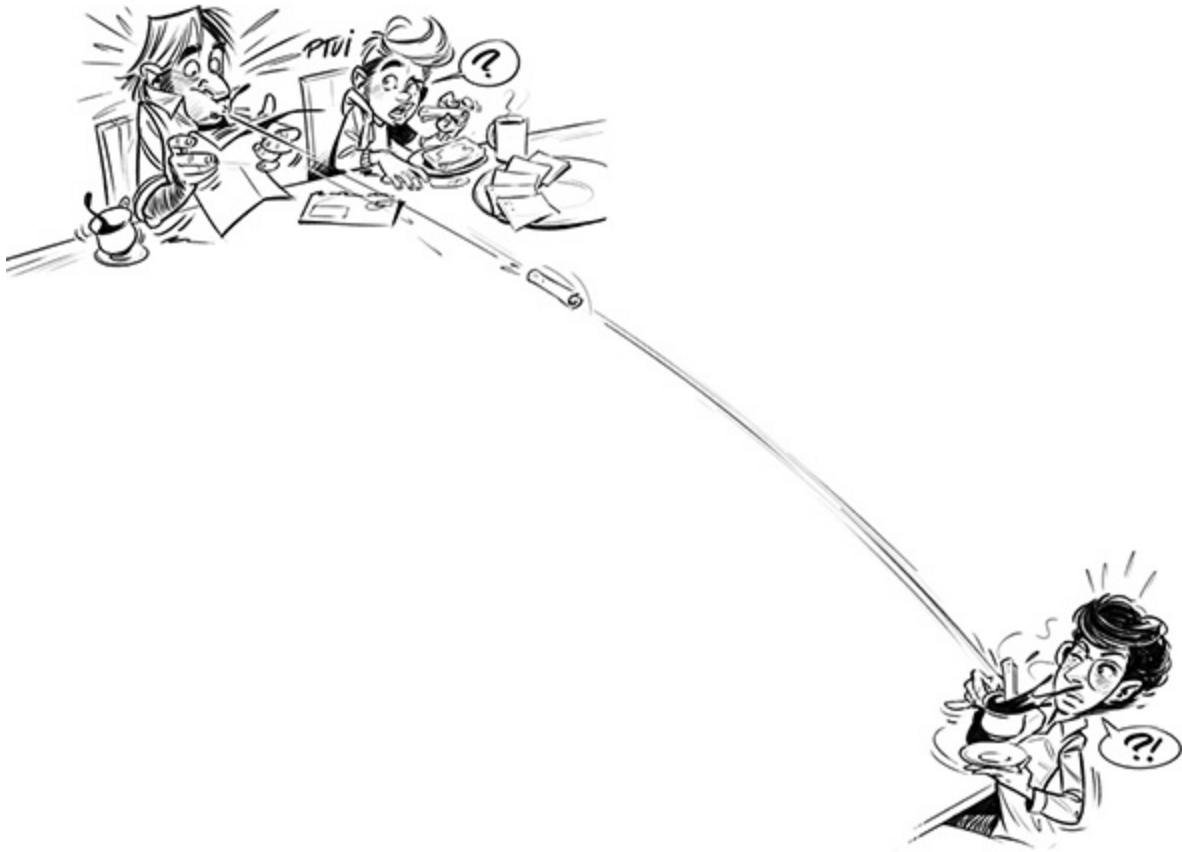
Nur zur Schule musste ich nicht gehen, denn aufgrund einer ... äh ... schlimmen Allergie bin ich vom Unterricht befreit. Ich werde von Mum und Dad zu Hause unterrichtet.

Alles war gut, bis eben dann vor knapp vier Wochen dieser scheinbar harmlose Brief auf dem Küchentisch lag. Mum hatte ihn im Briefkasten gefunden und ungeöffnet dorthin flattern lassen. Als es dann Zeit fürs Dinner war und Dad ihn dort entdeckte, sagte er relativ unaufgeregt: »Oh, vom *Big Boss* höchstpersönlich. Was der wohl von mir will?«

Er nahm sich eine Scheibe des voll leckeren Cheddars, rollte sie zusammen und steckte sie sich in den Mund. Mampfend öffnete er den Umschlag und begann zu lesen.

Ich wollte mir ebenfalls ein Cheddarröllchen in den Mund stopfen, da spuckte Dad den Käse im hohen Bogen über den Tisch. Er landete, wääh, wie eklig, in Mums Yorkshire Tea.

»**WILLIAM, SAG MAL, SPINNST DU?**«, rief Mum empört. – Was ihr niemand verdenken kann. Ich meine, hey, wer will schon durchgekauten Cheddar in seinem Tee herumschippeln haben?



Dad lief dunkelrot an, und uns wurde allmählich klar, dass er am Cheddar zu ersticken drohte. Blitzschnell sprang ich auf und klopfte ihm wie bescheuert auf dem Rücken herum, während Mum ins Badezimmer hechtete, um ihr Notfall-Kofferchen zu holen. Zu allem bereit, notfalls auch zu einem Luftröhrenschnitt mit Strohhalmanschub, zog sie sich die sterilen Handschuhe über, als Dad plötzlich krächzte: »**AUFHÖREN!** Es ... es geht mir ... g...gut ...«

Na ja, in diesem Fall von gut zu sprechen, war bestimmt mehr als wagemutig. Dads Boss hatte ihm in dem Brief nämlich mitgeteilt, dass sein Job wegrationiert werden sollte. Doch traurig müsse er darüber nicht sein, denn er